

SCHRITT FÜR SCHRITT ZUR SEXUELLEN BILDUNG



Arbeitshilfe zur Konzepterstellung für die
Evangelische Offene und verbandliche
Kinder- und Jugendarbeit in NRW

**SEXUELLE
BILDUNG**

Für die Evangelische
Jugend in NRW



ARBEITSGEMEINSCHAFT
EVANGELISCHE JUGEND IN NRW

Evangelische
Landesarbeitsgemeinschaft
Offene Türen NRW



INHALTSVERZEICHNIS

Einleitung	3
Erste Schritte im Team	5
Los geht's mit den möglichen Bausteine.....	8
Einleitung	8
Unser Verständnis von Sexualität und Grundsätzliches	8
Rechtliche Einordnung	11
Unsere Position zu sexueller und geschlechtlicher Vielfalt	12
Sexuelle Bildung im Alltag in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen	12
Unsere Zielgruppe	13
Unsere Ziele.....	13
Maßnahmen	17
Anhang	21
Weiterführende Hinweise.....	22
Material-Tipps.....	22
Handreichungen, Literaturempfehlungen.....	22
Kontakte, Anlaufstellen	24
Weiter- und Fortbildungen im Bereich Sexuelle Bildung.....	24
Quellennachweise	24

EINLEITUNG

Die Entwicklung eines sexualpädagogischen Konzepts bzw. eines Konzepts zur Sexuellen Bildung ist weit mehr als nur eine formale Anforderung nach SGB VIII¹ – sie stellt einen wertvollen Ausgangspunkt dar, gemeinsam eine klare Haltung zu entwickeln, fachliche Standards zu setzen und einen sichereren Rahmen für alle Beteiligten zu schaffen. In diesem Prozess könnt ihr eure unterschiedlichen Perspektiven, Erfahrungen und Fähigkeiten einfließen lassen, um ein Konzept zu gestalten, das authentisch zu den Menschen in eurer Einrichtung passt.

„Sexuelle Bildung beschreibt einen lebenslangen Prozess der ‚Selbstaneignung von Wissen und Kompetenzen durch jeden einzelnen Menschen im sexuellen Bereich‘. Ziel ist, die Menschen dazu zu befähigen, eigene Entscheidungen treffen zu können, Verantwortung für sich und ihre Mitmenschen zu übernehmen und ihr Leben selbstbestimmt zu gestalten. Weiterhin soll die Sexuelle Bildung als Schutzfaktor für sexualisierte Gewalt dienen.“²

Dieser Leitfaden kann eine Unterstützung sein, ein praxisorientiertes und lebendiges Konzept zu entwickeln, das nicht in der Schublade landet, sondern euren Alltag bereichert und allen Beteiligten Orientierung sowie Sicherheit bietet. Die folgenden Bausteine laden euch dazu ein, euer eigenes Konzept zu gestalten – maßgeschneidert für eure Bedürfnisse, eure Zielgruppe(n) und die jeweiligen Rahmenbedingungen.

Auf welche Bausteine ihr ausführlicher eingeht, wie detailliert in die Tiefe ihr Maßnahmen für die Umsetzung beschreibt und wer am Ende bei eurem Konzept mitwirkt, hängt von verschiedenen Faktoren ab. Wo liegen Schwerpunkte generell in eurer Arbeit? Ist das Konzept als Rahmenkonzept oder für eine einzelne Einrichtung gedacht? Und wie sind die individuellen Gegebenheiten vor Ort? Und was sollte noch bedacht werden...?

Ein Konzept ist in sich flexibel. Auch wenn ihr konkrete Ziele und Maßnahmen formuliert, kann es sein, dass diese nicht umgesetzt werden. Wenn ihr euer sexualpädagogisches Konzept/Konzept zur Sexuellen Bildung nach einer vereinbarten Zeit reflektiert, könnt ihr zusammen überlegen, was die Gründe für eine nicht erfolgte Umsetzung waren und was ihr anders machen könnt. Aber vielleicht haben sich in dieser Zeit auch andere Ziele und Maßnahmen ergeben, die ihr dann mit in das Konzept aufnehmen möchtet. Ein sexualpädagogisches Konzept gibt euch hier den Raum zur gemeinsamen Reflexion, bewussten Gestaltung und professionellem Handeln.

Konzepte werden jedoch nicht nur als Sicherheit für euch als Team entwickelt, sondern auch für die Menschen, die es in der Umsetzung erreichen möchten. Daher ist eine Verständigung über die Veröffentlichung hilfreich. Es gibt mehrere Möglichkeiten, wie möglichst viele Menschen in eurem Arbeitskontext von eurem Konzept zur Sexuellen Bildung erfahren können: eigene Printmedien, Flyer, Ausgänge, Social-Media, Newsletter etc.

¹ https://www.lvr.de/media/www/lvrde/jugend/service/arbeitshilfen/dokumente_94/hilfen_zur_erziehung_1/aufsicht_ber_station_re_einrichtungen/par45_sgb_viii/1.9Aufsichtsrechtliche-grundlage-organisationaler-schutzkonzeptenbf-e.pdf

² Näheres dazu in unserer Orientierungshilfe „Schluss mit den Mythen“: https://sexuellebildung.evangelische-jugend-nrw.de/wp-content/uploads/2024/09/Orientierungshilfe_Schluss-mit-den-Mythen_Teil-12_komplett_Sexuelle-Bildung-Evangelische-Jugend-NRW.pdf

Dieser transparente Umgang mit eurem Konzept zur Sexuellen Bildung kann später bei Leser*innen auf unterschiedliche Reaktionen stoßen. Es kann sein, dass nicht alle Menschen eure Haltung gut finden und euch dies zeigen möchten. Daher ist es ratsam, sich während des Konzept-Prozesses darüber zu verständigen, wer für Rückfragen und Anmerkungen ansprechbar ist, auf welchem Wege die Ansprechbarkeit sichergestellt ist und wie mit möglichen Anfeindungen umgegangen wird, die ganz unterschiedlich aussehen können. Was könnte hier alles passieren und wie möchtet ihr als Einrichtung und Trägerschaft damit umgehen? Am Ende findet ihr unter „Material-Tipps speziell zum Thema Umgang mit Shitstorm“ ein paar Handlungsideen.

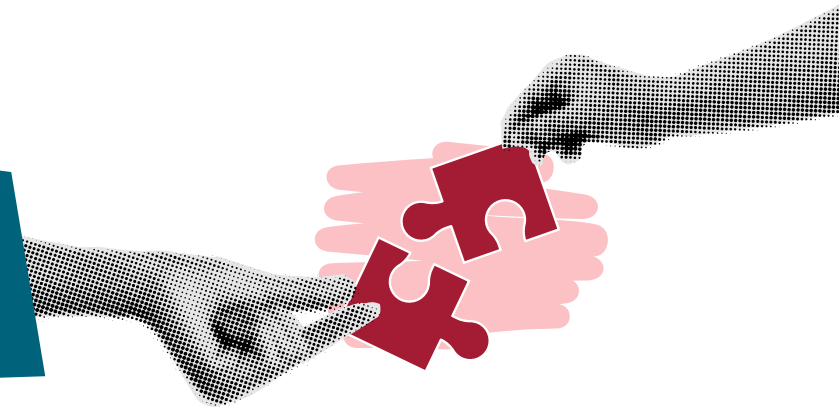
Im Anschluss könnt ihr direkt fortfahren und euch die beiden weiteren Arbeitshilfen der ELAGOT-NRW³ ansehen. Sie unterstützen euch dabei, Schritt für Schritt ein grundlegendes Konzept für eure Offene Kinder- und Jugendarbeit zu entwickeln sowie eine eigene theologische Grundlage für die Offene Kinder- und Jugendarbeit zu erarbeiten.

Das Handlungsfeld Sexuelle Bildung der Evangelischen Jugend in NRW steht euch bei weiteren Fragen beratend zur Seite. Weitere Tipps findet ihr bei den Hinweisen.



³ Evangelische Landesarbeitsgemeinschaft Offene Türen NRW: Schaut euch gerne auf unserer Homepage um www.elagot-nrw.de

ERSTE SCHRITTE IM TEAM:



HINWEIS:

Konzeptarbeit liegt in der Verantwortung von Trägerschaften und Leitungen.

Dies bedeutet, dass eigentlich eure Trägerschaft und Leitung euch zur Erarbeitung eines sexualpädagogischen Konzepts/Konzept zur Sexuellen Bildung bewegen und motivieren sollten.

Oft sind es engagierte Mitarbeitende wie ihr, die diesen wichtigen Prozess eigeninitiativ anstoßen. In diesem Fall ist es wichtig, frühzeitig mit Trägerschaft und Leitungen ins Gespräch zu gehen, um sie einzubeziehen. Es ist gemeinsam zu klären, wie der Prozess strukturiert wird und welche Rolle sowie welchen Auftrag ihr dabei übernehmt.

Eine Analyse (siehe unten) kann dabei unterstützen herauszufinden, wer bereits als Befürworter*in einzustufen ist und wer noch zu den Bedenkenträger*innen oder sogar zu den Ablehnenden gehört. Wer kann ggf. zur Mitwirkung eingebunden werden und wer braucht noch einen Motivationsschub durch euch? Anschließend lässt sich überlegen, wie dieser Motivationsschub gelingen kann.

Ein breit aufgestelltes Team an Mitwirkenden ist für den Prozess der Entwicklung und der Umsetzung eures Konzepts empfehlenswert. Jedoch können auch nach Versuchen der Motivation einzelner Personen oder Personengruppen manche nicht zur gewünschten Unterstützung bewegt werden. Konzentriert euch auf diejenigen, die ihr motivieren könnt. So können sie zu euren Verbündeten werden und sich mit euch für euer sexualpädagogisches Konzept/Konzept zur Sexuellen Bildung einsetzen, damit es an Wirksamkeit gewinnt.

Mögliche Mitwirkende:

- Trägerschaft
- Einrichtungsleitung
- Pädagogisch Mitarbeitende/beruflich Mitarbeitende
- Ehrenamtliche
- Eltern/Personensorgeberechtigte (Hinweis: wenn Kontakt zu ihnen besteht)
- Kinder und Jugendliche (Zielgruppe)
- ...

Schreibt in euer Konzept die Personengruppen, die mitgewirkt haben. Namentliche Nennungen sind zwar möglich, aber nicht nötig und vielleicht auch nicht gewünscht.

Erste Überlegungen im Team:

- Wer steht dem Thema offen gegenüber und kann unterstützend wirken?
- Welche Bedenken und/oder Widerstände gibt es unter den Beteiligten?
- Wie können mögliche Beteiligte für den Prozess begeistert werden? Was braucht es an Unterstützung, um Interesse und Motivation zu entwickeln? Miteinander besprechen/ausloten
- Chancen und gute Gründe für Sexuelle Bildung sammeln (Ideen dazu findet ihr in unserer Orientierungshilfe, Teil 1: „Schluss mit den Mythen!“⁴ S. 6 ff.)
- Was braucht es noch? Infos, Wissen, kollegialer Austausch, Selbstreflexion, Kooperationen etc.

⁴ https://sexuellebildung.evangelische-jugend-nrw.de/wp-content/uploads/2024/09/Orientierungshilfe_Schluss-mit-den-Mythen_Teil-12_komplett_Sexuelle-Bildung-Evangelische-Jugend-NRW.pdf

METHODE 1

Analyse - mögliche Mitwirkende:

Beteiligte Personen/Personengruppen	Was genau möchtet ihr von der Person/Personengruppe?	stark dagegen	Mäßig dagegen	Neutral	Mäßig unterstützend	stark unterstützend	Wie können diese Personen/Personengruppen motiviert und Widerstände abgebaut werden?
Trägerschaft							
Einrichtungsleitung							
Beruflich Mitarbeitende							
Ehrenamtliche							
Eltern/Personensorgeberechtigte							
Kinder/Jugendliche ...							



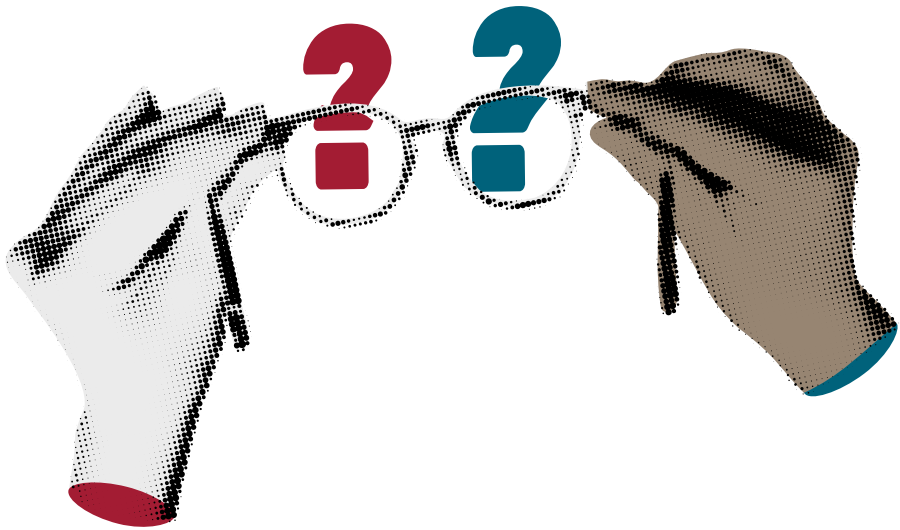
Bei sexualpädagogischen Konzepten/Konzepten zur Sexuellen Bildung ist es sinnvoll, wenn möglichst viele Menschen in eurer Arbeitsstruktur diese mittragen und umsetzen. Mit dieser Analyse könnt ihr gemeinsam für möglichst viel Zustimmung in eurer Arbeitsstruktur sorgen.



So funktioniert es⁵:

1. Überlegt gemeinsam, welche Personen oder Personengruppen ihr für euren Konzept-Prozess gewinnen möchtet.
2. Überlegt gemeinsam, was ihr genau von ihnen möchtet. Sollen sie das Konzept im Leitungsgremium befürworten und später nach außen vertreten? Sollen sie am Prozess des Schreibens mitwirken? Sollen sie das Konzept später in der konkreten Arbeit mit umsetzen? Was braucht es noch an weiterer Unterstützung?
3. Überlegt gemeinsam, von welchen Personen/Personengruppen ihr unbedingt Unterstützung braucht und bei welchen es weniger von Nöten ist.
4. Überlegt gemeinsam, was ihr von den Personen/Personengruppen für eine Wahrnehmung habt. Ist ihre Haltung bezüglich eures sexualpädagogischen Konzeptes stark dagegen bis stark unterstützend?
5. Überlegt gemeinsam, wie ihr die Personen/Personengruppen für das Projekt begeistern und ihre Bedenken oder Fragen ernst nehmen könnt. Was könnte ihnen helfen, die Bedeutung des Vorhabens zu erkennen? Welche Informationen, Unterstützung oder Rahmenbedingungen benötigen sie möglicherweise? Werdet dazu zunächst gerne kreativ und sammelt alle Ideen, die euch in den Sinn kommen. Erstmal ist alles denkbar.
6. Überlegt gemeinsam, welche Maßnahmen aus Punkt 5 ihr wirklich in die Tat umsetzen möchtet.

Die Zusammensetzung der Arbeitsgruppe zur Erstellung eures Konzeptes zur Sexuellen Bildung ist möglicherweise sehr divers. Verschiedene Machtgefüge werden spürbar sein. Sie können Auswirkungen auf eine gemeinschaftliche Auseinandersetzung mit Sexualität haben. Indem ihr euch damit im Vorfeld auseinandersetzt, seid ihr schon mitten im Thema und könnt hoffentlich so eine Atmosphäre der Achtsamkeit miteinander aufbauen.



⁵ Vgl. Rustler, Florian (2023): Denkwerkzeuge der Kreativität und Innovation - Das kleine Handbuch der Innovationsmethoden. St. Gallen - Zürich: Midas Management Verlag AG., S. 276 ff.

LOS GEHT'S MIT DEN MÖGLICHEN BAUSTEINEN:

Einleitung

Mit der Einleitung führt ihr in das Thema des Konzeptes ein. Hier könnt ihr eurer Leser*innenschaft beschreiben, was Sexuelle Bildung (für euch) bedeutet und warum ihr euch in eurer Einrichtung damit beschäftigt. So bereitet ihr eure Leser*innen auf den Hauptteil vor.

Folgende Fragen können euch dabei unterstützen:

- Warum ein Konzept zur Sexuellen Bildung in der Jugendarbeit bzw. unserer Einrichtung? Eure eigenen individuellen guten Gründe für Sexuelle Bildung - welches Verständnis und welche Haltungen stehen dahinter?
- Kurze Beschreibung der Konzeptidee, z. B. durch „gute Gründe für die Sexuelle Bildung“ - gibt es eine Schwerpunktlegung auf einen Aspekt von Sexueller Bildung?
- Wie möchtet ihr Sexuelle Bildung und Gewaltschutz verknüpfen? Beschreibt die Schnittstelle vom Recht auf sexuelle Selbstbestimmung und Schutz vor sexualisierter Diskriminierung und Gewalt.
- Information zum Träger/Verband/Einrichtung/Zielgruppe

Unser Verständnis von Sexualität und Grundsätzliches

Eine gemeinsame Verständigung über die folgenden Punkte in der Arbeitsgruppe kann spannend und bereichernd werden. Eure Arbeitsgruppe bringt wahrscheinlich ganz unterschiedliche Perspektiven und Erfahrungen mit – das ist ein echter Schatz! Gleichzeitig können verschiedene Rollen und Hierarchien eine Rolle spielen, die sich auf eure gemeinsame Arbeit auswirken. Wenn ihr euch bewusst damit beschäftigt, seid ihr bereits mittendrin im Prozess und könnt gemeinsam eine Atmosphäre des respektvollen Miteinanders schaffen, in der sich alle wohlfühlen.

- Wie definieren wir Sexualität? (Was meinen wir mit Sexualität? Was verstehen wir darunter? Welches Sexualitätsbild liegt dem zugrunde? Berücksichtigen wir Aspekte der Sexualitätsentwicklung von Kindern und Jugendlichen?)
- Wie beschreiben wir unsere Haltung zur Sexualität? (Leitlinien der Einrichtung/ des Trägers)
- Theologisches Sexualverständnis - fragt eure Pfarrperson, Superintendenturen o. ä. und findet Ideen in folgenden Handreichungen und Positionen:
- „Sexualpädagogik im Blick“ - Arbeitshilfe zur Erstellung von sexualpädagogischen Konzepten in der Evangelischen Kirche im Rheinland, S. 6⁶
- EJR-Positionspapier „Vielfalt Lieben - Eine Position der EJR zur Förderung Sexueller Bildung und für die Anerkennung von vielfältigen geschlechtlichen Identitäten, Begehrens- und Beziehungsformen“⁷

⁶ <https://mediencenter.eikir.de/A/Medienpool/92476?encoding=UTF-8>
⁷ <https://jugend.eikir.de/wp-content/uploads/2025/05/Vielfalt-Lieben.pdf>

- „Wie schwul ist das denn?!“ - eine Positionierung der Jugendkammer der Evangelischen Kirche von Westfalen für queere Jugendarbeit⁸.
- Welche Themen und Inhalte Sexueller Bildung möchten wir in der Praxis hervorheben? Wofür stehen wir ein? (Wünsche, Ideen, Themen der Mitarbeitenden und der Zielgruppe(n) beachten)
- Sexuelle Bildung und Gewaltschutz stärken sich gegenseitig und sollten als gleichwertige, verbundene Konzepte verstanden werden. Während Sexuelle Bildung Selbstbestimmung fördert, schafft das Gewaltschutz- und Fürsorgekonzept⁹ den nötigen sicheren Rahmen.

METHODE 2

Reflexionsfragen

Die folgenden Fragen können inspirierend sein, um zu Themen von Sexualität und Geschlecht im Team für die Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen eine gemeinsame Position und Haltung zu finden. Zudem können die Fragen als Anregung für konkrete Formulierungen hilfreich sein.



So funktioniert es:

Wie viel Persönliches die Beteiligten zu den Fragen erzählen möchten, ist ihnen selbst überlassen (Hinweis auf Freiwilligkeit). Eine passende Arbeitsatmosphäre ist mit allen Beteiligten gemeinsam auszuloten.

Sexualität und Liebe¹⁰

- Ist das Wissen von Erwachsenen über Sex noch up to date?
- Wo informierst du dich über Sexualität?
- Gibt es ein Recht auf Sexualität?
- Heißt „Nein“ immer „Nein“?
- Sex ohne Liebe. Geht das?
- Beziehung ohne Sex. Geht das?
- Liebe: Zufall oder Bestimmung?
- Kann man mehr als eine Person lieben?
- Würdest du deine*n Partner*in auch lieben, wenn er*sie ein anderes Geschlecht hätte?
- Gibt es Unterschiede zwischen homosexueller und heterosexueller Liebe?

⁸ https://www.ev-jugend-westfalen.de/fileadmin/inhalte/Service/Strukturen/Jugendkammer/2021_03/Beschluss_JK_-_Positionierung_LGBTQ.pdf

⁹ In unseren Strukturen auch als sog. „Schutzkonzept“ bekannt.

¹⁰ Leber, Tina/Staible, Saskia Davina (2023): SEXUALITÄT & LIEBE. 36 Reflexionskarten rund um das Thema Sexualität & Liebe zum Einsatz in gesprächsorientierten Bildungsformaten mit jungen Erwachsenen und Fachkräften. 2. Auflage. Köln: AVInformat.

Geschlecht¹¹

- Dürfen alle Geschlechter Kleider tragen?
- Mit welchem Spielzeug hast du gerne gespielt?
- Wie viele Geschlechter gibt es?
- Wer entscheidet, welches Geschlecht du hast?
- In welchen Bereichen spielt Geschlecht für dich eine Rolle?
- An welchen Stellen erfährst du Vorteile auf Grund deines Geschlechts?
- Was bestimmt, wie wir uns verhalten?
- Ist dir schon mal passiert, dass Menschen dich einem falschen Geschlecht zugeordnet haben? Wie wäre das für dich?
- Gibt es Situationen im Alltag, in denen du dich eindeutig einem Geschlecht zuordnen musst?
- Welche Rolle spielt dein Geschlechtseintrag im Personenstandsregister (Pass)?



Entwicklungsspezifische Themen

Die nachfolgende Übersicht bietet eine Orientierung, welche Themen der Sexuellen Bildung in welcher Altersphase entwicklungsangemessen aufgegriffen werden können. Versteht die Angaben als Anhaltspunkte, da die tatsächliche Entwicklung und die Bedürfnisse junger Menschen individuell variieren:

Alter/Phase (orientierend)	Zentrale Themen
6–9 Jahre (frühes Grundschulalter)	Körperteile benennen (inkl. Vulva, Penis, Po), Unterschied Junge/Mädchen/ vielfältige Körper; Wohlfühlen im eigenen Körper, Hygiene (z.B. Intimwaschung); Gefühle (Freude, Wut, Scham) und einfache Worte für Verliebtheit; Rechte der Kinder („Mein Körper gehört mir“), gute/schlechte Geheimnisse, Nein-Sagen und Hilfe holen; erste altersangemessene Antworten auf Fragen zu Zeugung, Schwangerschaft und Geburt (z.B. mit Bildern/Büchern); respektvoller Umgang in der Gruppe, keine Beleidigungen wegen Geschlecht oder Aussehen. ¹²
9–12 Jahre (Vorpubertät)	Körperliche Veränderungen in der Pubertät, Menstruation, Samenerguss; Grundlagen zu Gefühlen, Verliebtheit und Freundschaft; einfache Inhalte zu Grenzen, Nein-Sagen, guten/schlechten Berührungen und Schutz vor Übergriffen; erste Infos zu Medien, Social Media, Nacktbildern und Datenschutz. ¹³
12–15 Jahre (frühe Pubertät)	Vertiefte Pubertätsthemen, Körperbilder und Scham; erste Partner*innenschaften, Verliebtheit, Umgang mit Zurückweisung; Consent, körperliche und digitale Grenzsetzung, sexualisierte Gewalt; grundlegende Infos zu Sexualität, Lust, Selbstbefriedigung, Verhütung, Schwangerschaft, STI/HIV in einfacher Sprache; Rollenbilder, Gender und Vielfalt beginnen. ¹⁴

11 Leber, Tina/Staible, Saskia (2022): GESCHLECHT. 36 Reflexionskarten rund um das Thema Geschlecht zum Einsatz in gesprächsorientierten Bildungsformaten mit jungen Erwachsenen und Fachkräften. Essen: AVIN Bildung*Grafix*Coaching.

12 Weller, Konrad (2013): Schulische und außerschulische Sexualerziehung/sexuelle Bildung. In: <https://www.familienhandbuch.de/babys-kinder/bildungsbereiche/sexualitaet/SchulischeundauerschulischeSexualerziehung.php>, zugegriffen am 12.12.2025

13 Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung BZgA (2011): WHO-Regionalbüro für Europa und BZgA. Standards für die Sexualaufklärung in Europa. Rahmenkonzept für politische Entscheidungsträger, Bildungseinrichtungen, Gesundheitsbehörden, Expertinnen und Experten. Köln. Abrufbar: https://whocc.bioeg.de/fileadmin/user_upload/BZgA_Standards_German.pdf.

14 ebd.

Alter/Phase (orientierend)	Zentrale Themen
15–18 Jahre (mittlere/ späte Adoleszenz)	Eigenverantwortliche sexuelle Entscheidungen, Beziehungs- und Konfliktkompetenz; umfassende Verhütung (inkl. Notfallverhütung), Schwangerschaft und Elternschaft, Schwangerschaftsabbruch als Thema; STI-/HIV-Prävention, Safer Sex; sexuelle Orientierung, geschlechtliche Vielfalt, Coming-out-Themen; Pornografie, Sexting, digitale Risiken und Rechtslage; Macht, Geschlechterrollen, sexualisierte Gewalt, Hilfesysteme. ¹⁵
18–27 Jahre (junge Erwachsene)	Vertiefung aller zuvor genannten Themen mit Fokus auf eigenständige Lebens- und Beziehungsentwürfe; Aushandlung von Bedürfnissen, Grenzen und Konsens in auch langfristigen Beziehungen; reproduktive Gesundheit (Kinderwunsch, kein Kinderwunsch, Langzeitverhütung); rechtliche Rahmenbedingungen (Sexualstrafrecht, Einwilligungsfähigkeit, Arbeitswelt, Studium); gesellschaftliche Dimensionen von Sexualität (Diskriminierung, LSBTIQ*, Religion/Kultur und Sexualität). ¹⁶

Rechtliche Einordnung

Kinder und Jugendliche haben wichtige Rechte in Bezug auf ihre sexuelle Entwicklung – diese sind in verschiedenen Gesetzen klar festgeschrieben. Das zeigt: Sexuelle Bildung ist kein Randthema, sondern hat eine solide rechtliche Grundlage. Als Fachkräfte in der verbandlichen und Offenen Kinder- und Jugendarbeit setzt ihr euch täglich für die Rechte junger Menschen ein. Dabei könnt ihr euch auf starke rechtliche Fundamente stützen. Diese Gesetzestexte können euer Konzept zur Sexuellen Bildung wunderbar untermauern:

- Gesetzliche Grundlagen (Rechte der Zielgruppe beachten, Jugendschutzgesetz-tabelle)¹⁷
- Berufung auf u. a. Artikel 13 der UN Kinderrechtskonvention¹⁸, §§ 1, 9 und 11 SGB VIII¹⁹, §§ 823, 832, 1626 BGB²⁰, Kirchengesetze zum Schutz vor sexualisierter Gewalt der Evangelischen Landeskirchen (KGSsG)²¹
- Verknüpfung zum Gewaltschutz- und Fürsorgekonzept (siehe KGSsG)
 - Hinweis im Konzept zur Sexuellen Bildung: Wo finde ich das Gewaltschutz- und Fürsorgekonzept vom Kirchenkreis, Verband, Träger etc. (Gegen-Verlinkung vom Gewaltschutz- und Fürsorgekonzept auf das Konzept zur Sexuellen Bildung)
- Siehe Orientierungshilfe in zwei Teilen: „Schluss mit den Mythen!“ und „Die Sexualität fährt mit...“²²
- Auch Kinder und Jugendliche sollten Wissen über ihre Rechte bekommen. Es gibt von Unicef Material, wie ihr mit Kindern und Jugendlichen allgemein zu dem Thema Rechte arbeiten könnt.²³

15 ebd.

16 ebd.

17 Materialien zum Herunterladen oder Bestellen | Jugendschutz aktiv und 326-jugendschutz-tabelle.pdf

18 UN-Kinderrechtskonvention inkl. PDF-Download | UNICEF

19 SGB 8 - nichtamtliches Inhaltsverzeichnis

20 BGB - nichtamtliches Inhaltsverzeichnis

21 Geltendes Recht: 295 Kirchengesetz zum Schutz vor sexualisierter Gewalt (KGSsG) - Kirchenrecht Online-Nachschlagewerk | Ev. Kirche von Westfalen und Geltendes Recht: 637 Kirchengesetz zum Schutz vor sexualisierter Gewalt der Evangelischen Kirche im Rheinland (KGSsG) - Kirchenrecht Online-Nachschlagewerk | Ev. Kirche im Rheinland

22 https://sexuellebildung.evangelische-jugend-nrw.de/wp-content/uploads/2024/09/Orientierungshilfe_Schluss-mit-den-Mythen_Teil-12_komplett_Sexuelle-Bildung-Evangelische-Jugend-NRW.pdf

23 <https://www.unicef.de/informieren/einsatz-fuer-kinderrechte/kinderrechte-unterrichtsmaterial>

Unsere Position zu sexueller und geschlechtlicher Vielfalt

Das Handlungsfeld Sexuelle Bildung für die Evangelische Jugend beschreibt in ihrer Konzeption als eine von vier Dimensionen: Den „Einbezug einer queeren Perspektive auch durch ein diversifiziertes Haupt- und Ehrenamt. Möglichst viele Geschlechts- und Lebensweltrealitäten werden abgebildet.“²⁴ Doch was genau bedeutet das für eure Einrichtung?

- Welche gemeinsame Haltung/Position vertreten wir? (z. B. im Umgang mit trans*, inter* und nicht-binären Kindern und Jugendlichen)
- Welche biblisch theologischen Schriften unterstützen eure Haltung?
- Wo gibt es Schnittpunkte zu dem Thema in anderen Bereichen im Verband, Kirchenkreis, Trägerorganisation o. ä.? (Besteht eine Vergewisserung/gemeinsame Haltung zu sexueller und geschlechtlicher Vielfalt in eurer Struktur?)
- Was braucht es für eine geschlechterreflektierte Arbeit?
- Sind sowohl Berufliche als auch Ehrenamtliche in der Lage, zu Themen rund um Sexualität und ihren Vielfaltsaspekten sachlich Auskunft zu geben? Was für Anpassungen braucht es ggf.? (z. B. in Form von Schulungen, Verständigungen im Team)
- Wie wird die Haltung nach außen sichtbar? Wie wird eine Ansprechbarkeit/Offenheit gezeigt?
- Optional: Kooperationspartner*innen im Sozialraum benennen (ansonsten unter Punkt 5)

Sexuelle Bildung im Alltag in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen

An dieser Stelle könnt ihr den aktuellen Stand eurer sexualpädagogischen Arbeit in der Einrichtung festhalten. Oft passiert bereits viel mehr zum Thema Sexuelle Bildung, als auf den ersten Blick sichtbar wird – manchmal versteckt es sich in alltäglichen Gesprächen,

im Umgang mit Körperlichkeit oder in spontanen Situationen. Diese Bestandsaufnahme kann dabei helfen, bereits vorhandene Ansätze zu entdecken und bewusst weiterzuentwickeln.

Einen großen Teil ihrer Lebenswelt verbringen Kinder und Jugendliche auch in digitalen Medien. Sie spielen Videospiele, chatten auf WhatsApp, sind auf TikTok, Instagram, Snapchat und Co unterwegs. Daher lohnt es sich, auch die digitale Welt von Kindern und Jugendlichen in eure Überlegungen einzubeziehen.

- Wo und wie begegnen uns in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen Themen und Äußerungen zu Sexualität und Geschlecht?
- Welche Bedarfe ergeben sich daraus?
- Welche Themenaspekte stehen im Vordergrund, werden häufig bedient?
- Welche Angebote Sexueller Bildung gibt es?
- Welche Angebote speziell zu geschlechtlicher und sexueller Vielfalt gibt es?
 - Wie arbeiten wir? Welche Methoden werden genutzt?
 - Setting: Wo finden Angebote statt? Wer führt diese durch? Wie sind diese finanziert? Wie wird darüber informiert?

²⁴ <https://sexuellebildung.evangelische-jugend-nrw.de/wp-content/uploads/2024/03/Konzept-Sexuelle-Bildung.pdf>

Der Bereich der Übernachtungsaktionen und Freizeitarbeit stellt durch das intensive Miteinander einen besonderen Bereich dar. Anregungen zu Fragestellungen speziell dazu findet ihr in unserer Orientierungshilfe Teil II „Die Sexualität fährt mit...“.²⁵

Unsere Zielgruppe

Wenn ihr über Zielgruppen eurer Arbeit nachdenkt, gibt es zwei verschiedene: diejenigen, die eure Einrichtungen bereits besuchen, und diejenigen, die ihr darüber hinaus gerne erreichen würdet.

Nutzt gerne auch eure Zielgruppenbeschreibung aus anderen Konzeptionsprozessen.

Eure Zielgruppen zu betrachten bedeutet auch, bewusst auf die Vielfalt und verschiedenen Lebenssituationen eurer Kinder und Jugendlichen zu schauen. Welche unterschiedlichen Erfahrungen bringen sie mit? Leben manche in finanziell herausfordernden Situationen? Haben einige Behinderungen oder chronische Erkrankungen? Sind manche von Rassismus betroffen? Leben einige ihre Geschlechtsidentität oder sexuelle Orientierung abseits der Mehrheitsgesellschaft? Bringen manche vielfältige kulturelle Hintergründe und Sprachen mit? Diese Vielfalt ist eine Bereicherung für eure Arbeit und zeigt gleichzeitig auf, wo besondere Unterstützung oder angepasste Ansätze hilfreich sein können.

- An wen richtet sich das Konzept?
- Wer wird wie mit einbezogen und ist beteiligt?
- Welche Besonderheiten sind in der Zielgruppe/für die Kinder und Jugendlichen spezifisch?
- Welche möglichen Mehrfachdiskriminierungen (Intersektionalität) aufgrund weiter oben genannter Aspekte sind bei euch bereits zu Gast?
- Wen möchtet ihr darüber hinaus noch erreichen?

Unsere Ziele

Ziele der (sexualpädagogischen) Arbeit mit Kindern und Jugendlichen entstehen aus einer Bedarfsermittlung. Formen von Partizipation zu finden und zu reflektieren, sind an dieser Stelle grundlegend.

Dadurch könnt ihr die Ziele möglichst konkret und realistisch auf die ermittelten Bedarfe eurer Zielgruppe abstimmen.

Unterteilt werden Ziele in

- Grobziele (Bsp.: Förderung der Sprachfähigkeit)
- Feinziele (Bsp.: Diskriminierungsarme und gendergerechte Sprache, Beschreibung von Gefühlen, Benennung von Genitalien ohne Verniedlichung etc.)

²⁵ https://sexuellebildung.evangelische-jugend-nrw.de/wp-content/uploads/2024/09/Orientierungshilfe_Schluss-mit-den-Mythen_Teil-12_komplett_Sexuelle-Bildung-Evangelische-Jugend-NRW.pdf

Wir haben euch im Folgenden die aus unserer Sicht großen Themenbereiche zusammengestellt, für die wir es als wichtig erachten, Ziele zu formulieren. Wo ihr eure Gewichtung für euer eigenes Konzept legt, liegt bei euch.

Die Ziele sowie deren Umsetzung durch Maßnahmen eures Konzeptes zur Sexuellen Bildung müssen immer in Bezug zu eurem Gewaltschutz- und Fürsorgekonzept stehen.



>> Partizipation:

- Wie sollen Kinder und Jugendliche ihre Bedarfe und Bedürfnisse hinsichtlich sexualitätsbezogener Themen bei euch in der Einrichtung einbringen können?
- Wie möchtet ihr die daraus entwickelten Bedarfe in die Umsetzung bringen?
- Wie können Eltern/Personensorgeberechtigte Bedarfe von ihren Kindern einbringen?

>> Zugang zu alters- und entwicklungsangemessenen Informationen:

- Welchen Zugang sollen Kinder und Jugendliche zu alters- und entwicklungsangemessenen Informationen in eurer Einrichtung/Gruppe haben?
- Welche Medien/welche Materialien sind dafür bereitgestellt und zu nutzen? (Bücher, Spiele, Modelle, Nutzung von digitalen Tools usw.)

>> Sexualität, Beziehungen, Körper und Identitäten:

- Welche Ziele in der sexuellen Entwicklung hin zu einem positiven Verständnis von Sexualität, Körpern, Beziehungen, Identitäten in all ihren Vielfältigkeiten sind euch wichtig?
- Wie sollen Kinder und Jugendliche in eurer Einrichtung ihr Körper- und Selbstwertgefühl stärken können?
- Was möchtet ihr in eurer Arbeit beachten, damit Kinder und Jugendliche ihre eigene geschlechtliche und sexuelle Identität entwickeln können?
- Wie möchtet ihr mit Formen von Sexualität unabhängig von Partner*innenschaft oder Beziehung umgehen? (Beispiel: Wie könnte ein Umgang mit dem Ausleben von Solosexualität auf einer Freizeit aussehen?)
- Welche Punkte eurer zuvor entwickelten Haltung zu diesen Themen möchtet ihr an eure Kinder und Jugendlichen weitergeben?

>> Förderung von gegenseitigem Respekt:

- Was möchtet ihr in der Sensibilisierung eurer Kinder und Jugendlichen für ein friedliches Miteinander zu diversitätssensiblen Themen erreichen?
- Welche Aspekte in Bezug auf den Abbau von Diskriminierung sind euch wichtig?

- Wie sieht eure Interpretation von Konsens / Einvernehmlichkeit in jeglichen Beziehungsformen aus? Was möchtet ihr euren Kindern und Jugendlichen hierzu mitgeben?

>> Sprache und Kommunikation:

- Gibt es unter den beruflichen und ehrenamtlichen Mitarbeitenden einheitliche Sprachregelungen? Wie können sie aussehen?
- Wird in eurer Einrichtung gegendert? Wenn ja, wie sieht das aus und was ist euch hierbei wichtig?
- Welche Worte für Genitalien und Körperbeschreibungen werden genutzt?
- Welche Begriffe, Ausdrücke etc. werden verwendet? (In der Kommunikation mit Kindern und Jugendlichen)
- Wie möchtet ihr eure Kommunikation innerhalb des Teams und im Umgang mit den Kindern und Jugendlichen auch in Bezug mit eurem Gewaltschutz- und Fürsorgekonzept gestalten?
- Wie lässt sich bei euch in der Einrichtung über Gefühle sprechen?

>> Nähe und Distanz-Verhalten:

- Beschreibung eines gemeinsamen, professionellen Nähe-Distanz-Verhaltens innerhalb des Teams und in der Arbeit mit euren Kindern und Jugendlichen.
- (Verweis auf Verhaltenskodex, Selbstverpflichtungserklärung u. ä. aus eurem Gewaltschutz- und Fürsorgekonzept)
- Wie kann körperbezogene Arbeit in einem möglichst geschützten Rahmen stattfinden?
- Von körperbezogenen Spielen wie Rübenziehen bis hin zur Umarmung (Trösten oder einfach so) – Wo findet bei euch Körperarbeit statt? Wie soll diese gestaltet werden?
- Welche nicht-körperbezogenen Aspekte Nähe und Distanz Aspekte seht ihr in eurer Arbeit? Wie möchtet ihr damit umgehen?
- Nähe und Distanz unter den Kindern und Jugendlichen. Wo findet körperliche und emotionale Nähe zwischen Peers statt? Wie möchtet ihr damit umgehen?
- Was möchtet ihr euren Kindern und Jugendlichen in Bezug auf Nähe und Distanz mit auf ihren Weg geben?



METHODE 3

Zeitungsartikel der Zukunft

Um eure Ziele zu bündeln, könnt ihr einen Zeitungsartikel aus der Zukunft zusammen schreiben. Teile daraus könnt ihr später vielleicht auch wirklich für eure Öffentlichkeitsarbeit zu eurem Konzept Sexueller Bildung nutzen.

Hierzu schreibt ihr einen imaginären Artikel in einer bekannten Zeitung in der Zukunft, in dem ihr all eure Ziele bereits erreicht habt.

>> So funktioniert es²⁶:

1. Stellt euch vor, von heute aus gesehen fünf Jahre in die Zukunft zu springen. Ihr seid Journalist*innen einer angesehenen Zeitung.
2. Schreibt einen Artikel von maximal einer Seite, der beschreibt, wie ihr eure Ziele erreicht habt. Berücksichtigt dabei sowohl die Ausgangssituation am Anfang wie auch das Ergebnis nach den fünf Jahren.
3. Seid im Schreibprozess gerne detailliert und erklärt, was genau passiert ist und wie ihr eure Ziele erreicht habt. Was haben einzelne Personen konkret dazu beigetragen?
4. Arbeitet mit ausgedachten Zitaten von euren Kindern, Jugendlichen, Elternteilen, Sorgeberechtigten, Leitungen etc., die eine externe Sicht auf das Ergebnis bringen. Ihr könnt hierzu wirkliche Interviews führen. Werdet gerne kreativ.
5. Nutzt Bildmaterial, um euren Zeitungsartikel zu untermalen.
6. Am Ende lest ihr den Artikel einzeln und gemeinsam durch, um zu fühlen, ob er euch Energie gibt und Lust macht, mit der Arbeit zu beginnen. Das sollte er.

Ihr könnt den Artikel so oft überarbeiten, wie ihr möchtet. Es bietet sich an, erst einzeln oder zu zweit einen Artikel zu schreiben, dann die Inhalte und Ziele zu vergleichen, um anschließend einen gemeinsamen Artikel zu schreiben.



²⁶ Vgl. Rustler, Florian (2023): *Denkwerkzeuge der Kreativität und Innovation - Das kleine Handbuch der Innovationsmethoden*. St. Gallen - Zürich: Midas Management Verlag AG., S. 100 ff.

MAßNAHMEN

Ab hier geht es in die Überlegungen zur konkreten Umsetzung eurer vorher beschriebenen Ziele. Auch hier ist eure Zielgruppe mit all ihren Vielseitigkeiten zu bedenken, damit ihr eure Maßnahmen möglichst inklusiv gestalten könnt. Möglichst alle Kinder und Jugendlichen sollen die Möglichkeit haben, an euren Angeboten zur Sexuellen Bildung teilnehmen zu können.

Auch bei der Erarbeitung der Maßnahmen ist die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen unabdingbar. Sie brauchen Möglichkeiten einbringen zu können, was ihnen bei euch Spaß macht und wie sie am besten lernen.

- Qualifizierungsmaßnahmen der beruflich und ehrenamtlich Mitarbeitenden in Themen sexueller und geschlechtlicher Vielfalt, Sexueller Bildung (Schulungen, Fortbildungen)
- Grobe Maßnahmen (Bsp.: Toilettengestaltung)
- Feine Maßnahmen (Bsp.: Wenn möglich all-gender-WCs, Menstruationsprodukte auf allen WCs, Plakate zu sexualitätsbezogenen Themen, Spiegelaufkleber „du bist toll“ etc.)
- Sichtbarkeit für eine Offenheit gegenüber sexualitäts- und geschlechtsbezogenen Themen schaffen
- Braucht es neue Angebote? Von queerer Gruppe bis zu Projekttagen zu sexualitätsbezogenen Themen wie Körper oder Gefühlen.
- Braucht es Neuanschaffungen von Materialien? Wenn ja, welche?²⁷



Ideengeber*innen

Hier bekommt ihr ein paar Inspirationen, wie Sexuelle Bildung in der verbandlichen und Offenen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen umgesetzt werden kann. Diese Projekte wurden in den Jahren 2023-2025 durch das Handlungsfeld Sexuelle Bildung gefördert.

²⁷ <https://padlet.com/juengerwestfalen/materialsammlung-zur-sexuellen-bildung-sexualpadagogik-ebk5yfodid9xxffz>

Ziele	Feinziele	Maßnahme(n)
Sensibilisierung für Vielfalt Förderung von gegenseitigem Respekt	- Austausch mit Menschen aus der LGBTQIA+-Community - Beitrag zur gesellschaftlichen Vielfalt im ländlichen Raum - Als Verbündete für die LGBTQIA+-Community sichtbar sein und für ihre Rechte einsetzen - Diskriminierung abbauen	- Kooperation mit örtlichem queerem Jugendzentrum - Besuch des örtlichen CSDs mit Präsentationsmaterial wie Plakate und T-Shirts gestalten
Körperwahrnehmung Förderung von gegenseitigem Respekt	- Selbstwahrnehmung des eigenen Körpers - Wahrnehmung und Akzeptanz von anderen Körpern - Empowerment - Diskriminierung abbauen	- Bauchtanzkurs für Kinder und Jugendliche - WenDo Kurs für Mädchen
Zugang zu alters- und entwicklungsangemessenen Informationen Förderung von gegenseitigem Respekt	- Auseinandersetzung mit Genitalien und ihren Funktionen - Gegenseitiges Verständnis von und für Geschlechtsorgane des nicht eigenen Geschlechts - Verhütung vor ungewollten Schwangerschaften und sexuell übertragbaren Krankheiten	- Periodensprechstunde für alle Geschlechter - Kondomführerschein für alle Geschlechter
Nähe und Distanzverhalten lernen Förderung von gegenseitigem Respekt	- Selbstbestimmung erfahren - Grenzwahrnehmung bei sich selbst und anderen - Einübung von Konsens-Verhalten/ Einvernehmlichkeit - Die eigenen Gefühle wahrnehmen und darüber sprechen lernen - Sexting ist ok. Im gewissen Rahmen. - Regeln für die eigene Sicherheit zum Thema Sexualität im Internet	Workshops zu Sexting und Cybergrooming im Internet
Über Sexualität sprechen Förderung von gegenseitigem Respekt	- Hemmungen abbauen, über Sexualität zu sprechen - Auf Themen und Fragen von Kindern und Jugendlichen eingehen - Sexualität positiv wahrnehmen	Pizza-Talks - niederschwellig beim Pizzaessen ins Gespräch kommen
Partizipation Förderung einer gemeinsamen Haltung	- Gemeinsam entwickelte Grundhaltung zu Sexueller Bildung (sexualpädagogischen Aspekten) - Austausch mit Kindern und Jugendlichen - Transparenz über geplante Aktivitäten schafft Vertrauen	- Entwicklung eines Index mit älteren Jugendlichen und Ehrenamtlichen - Initiieren eines Awareness-Teams

Die „Förderung von gegenseitigem Respekt“ findet sich als Ziel in vielen Maßnahmen wieder. Sexuelle Bildung kann dabei unterstützend wirken und zur Gewaltprävention beitragen – auf verschiedenen Ebenen.

METHODE 4

Brainstorming

Ziel der Methode ist es, Ideen zur Umsetzung eurer Ziele zu finden. Ihr als verschiedene Köpfe eurer Arbeitsgruppe sammelt mit verschiedenen Perspektiven einen großen Haufen an Ideen.



So funktioniert es²⁸:

- Schreibt die Ausgangsfrage(n) für alle deutlich sichtbar auf. Formuliert es als „Wie können wir...?“-Frage. Sammelt zusammen die Ideen und schreibt sie für alle sichtbar auf. Setzt eine Ideenquote von mindestens 30-40 Ideen. Wenn die Quote überschritten ist, hört nicht auf. Sammelt weiter solange der Ideenfluss läuft.
- Schreibt jede Idee auf eine einzelne Karte.
- Haltet den Zettel hoch und nennt für alle hörbar die Idee. Klebt den Zettel anschließend zur Frage auf das Flipchartpapier, an die Wand etc.
- Prüft circa alle 15 Ideen, ob sie noch in die richtige Richtung gehen oder ihr wieder den Fokus auf Sexuelle Bildung und eure Ziele schärfen solltet. Sammelt die Ideen wirklich unstrukturiert und versucht, nicht während des Prozesses eine Ordnung reinzubringen. Das kommt später.

METHODE 5

Verrückte-Ideen-Frage

Um noch mehr Ideen aus der Arbeitsgruppe herauszuholen, geht es noch einen Schritt weiter. Die Verrückte-Ideen-Frage soll es Menschen erleichtern, ihre normalen „Denkbeschränkungen“ bewusst zu durchbrechen.

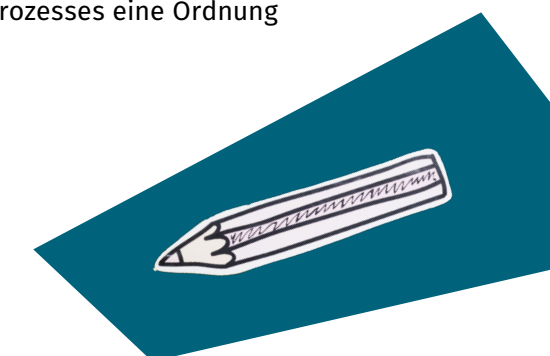
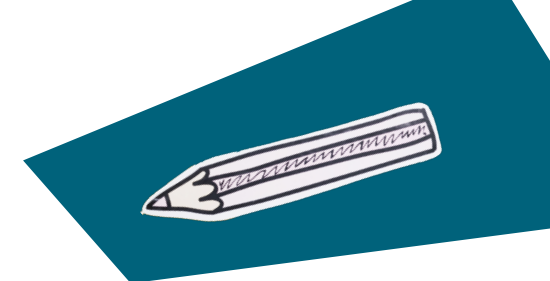


So funktioniert es²⁹:

- Erklärt den Teilnehmenden die Methode und die damit verbundene ausdrückliche Erlaubnis, wirklich zu „spinnen“. Ihr könnt dies so ankündigen: „Was wäre eine wirklich verrückte, abgefahrene Möglichkeit unsere Ziele Sexueller Bildung in der Arbeit mit unseren Kindern und Jugendlichen umzusetzen? Wenn alles möglich wäre, was könnten wir tun?“
- Die Teilnehmenden werden gebeten, pro Person mindestens eine wirklich originelle und ungewöhnliche Idee aufzuschreiben.
- Ermutigt alle Teilnehmenden dazu eine verrückte Idee zu notieren, egal wie „sinnvoll“ diese erscheinen mag.

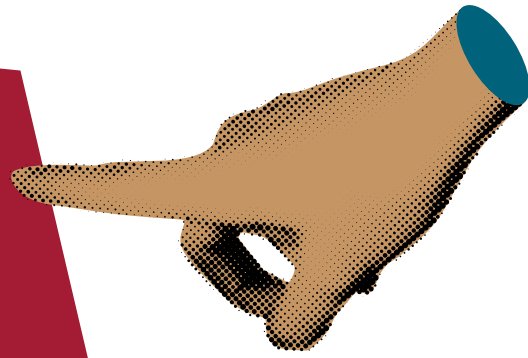
²⁸ Vgl. Rustler, Florian (2023): *Denkwerkzeuge der Kreativität und Innovation - Das kleine Handbuch der Innovationsmethoden*. St. Gallen - Zürich: Midas Management Verlag AG., S. 172 f.

²⁹ Vgl. Rustler, Florian (2023): *Denkwerkzeuge der Kreativität und Innovation - Das kleine Handbuch der Innovationsmethoden*. St. Gallen - Zürich: Midas Management Verlag AG., S. 182



Nachdem ihr all eure Ideen zur Umsetzung eures Konzeptes Sexueller Bildung gesammelt habt, geht es an die Sortierung.

- Welche Maßnahmen sind realistisch?
- Welche Ideen möchtet ihr weiterverfolgen, obwohl sie in der Umsetzung herausfordernd sind?
- Welche Maßnahmen passen zu welchen eurer Ziele?



Kooperationen und Netzwerke

Jede Einrichtung hat ihre Schwerpunkte und Stärken – das ist völlig normal und auch gut so! Beim Thema Sexuelle Bildung bringen eure Teams ganz unterschiedliche Vorerfahrungen mit: Manche haben bereits Fortbildungen besucht, andere entdecken das Thema gerade für sich. Manchmal ist es auch für die Jugendlichen einfacher, mit externen Personen über Sexualität zu sprechen.

Kooperationen mit Fachstellen können eine echte Bereicherung sein und euch gezielt unterstützen. Viele dieser Beratungsstellen arbeiten kostenlos – entsprechende Kontakte findet ihr später unter „Kontakte und Anlaufstellen“.

Aber wie schaut es konkret bei euch aus?

- Welche Kooperations- und Netzwerkpartner*innen braucht ihr ergänzend für eure Arbeit im Bereich der Sexuellen Bildung?
- Gibt es in den Teams (beruflich und ehrenamtlich) schon Expert*innen zu Themen der Sexuellen Bildung? Wenn ja, wen und wofür?
- Welche Fachberatungsstellen sind bei euch in der näheren Umgebung?
- Welche digitalen Beratungsangebote könnt ihr für euch als Team und in der Arbeit mit euren Kindern und Jugendlichen nutzen?
- Mit welchen weiteren Einrichtungen der verbandlichen wie auch Offenen Kinder- und Jugendarbeit könnt ihr euch speziell zu dem Thema Sexuelle Bildung vernetzen? Gerne auch trägerübergreifend.

Qualitätssicherung

- Welche Möglichkeiten zur Weiterbildung und Schulung gibt es für alle beteiligten Mitarbeitenden (sowohl beruflich als auch ehrenamtlich)? Welche besonderen Qualifikationen sind notwendig für die sexualpädagogische Arbeit in der Einrichtung?
- Evaluation/Dokumentation: Was soll/kann erfasst werden? Wann soll das Konzept aktualisiert werden (Zeitpunkt festlegen)? Wer ist verantwortlich für die Evaluation (Personen bestimmen)?
- Partizipation von Kindern und Jugendlichen bei der Qualitätssicherung (z. B. durch anonyme Fragebox, Abfragen etc.)
- Idee/Angebot: Gruppe, die sich regelmäßig trifft, um sich über die Sexuelle Bildung in der Einrichtung auszutauschen?

Anhang:

- Genutzte Literatur Konzepte der Einrichtung/des Trägers (Einrichtungskonzept, Gewaltschutz- und Fürsorgekonzept etc.)
- Weitere Materialhinweise für Haupt- und Ehrenamtliche, Eltern, Kinder und Jugendliche (Besuchende/Teilnehmende)
- Kontaktdaten/Ansprechpersonen innerhalb und außerhalb der Einrichtung/des Verbandes

Und jetzt wünschen wir euch viel Spaß und Motivation auf dem Weg zu eurem sexualpädagogischen Konzept/Konzept zur Sexuellen Bildung!



WEITERFÜHRENDE HINWEISE

Material-Tipps

- Materialsammlung (Padlet vom Handlungsfeld Sexuelle Bildung): <https://juenger-westfalen.padlet.org/janinagruss/materialsammlung-zur-sexuellen-bildung-sexualp-dagogik-ebk5yfodid9xxffz>
- Diggiraum (Digitales Jugendzimmer mit Infos zu Liebe, Beziehung und Sexualität): <https://www.diggiraum.de/>
- AVInformato Frag mal! - und Sieh mal! -Kartensets: <https://www.avin-formate.de/fragsiehmal>
- Rustler, Florian (2023): Denkwerkzeuge der Kreativität und Innovation - Das kleine Handbuch der Innovationsmethoden. St. Gallen - Zürich: Midas Management Verlag AG.

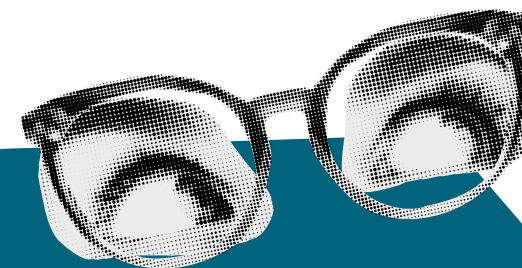
Material-Tipps speziell zum Thema Umgang mit Shitstorm

- <https://www.fragzebra.de/antwort/wie-gehe-ich-am-besten-mit-einem-shitstorm-um>
- <https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/wp-content/uploads/2021/12/web-wir-kommen-wir-durch-den-shitstorm.pdf>
- <https://hateaid.org/strategien-im-shitstorm-10-tipps/>
- <https://www.medienkompass.de/hass-im-netz-der-shitstorm-survival-guide>

Handreichungen, Literaturempfehlungen

- Einführung in die Sexualpädagogik und Sexuelle Bildung. Basisbuch für Studium und Weiterbildung, Heinz-Jürgen Voß (2022): <https://elibrary.kohlhammer.de/book/10.17433/978-3-17-034718-2>
- Sexuelle Bildung in den Strukturen der AEJ-NRW und der ELAGOT-NRW - Konzeption -: <https://sexuellebildung.evangelische-jugend-nrw.de/wp-content/uploads/2024/03/Konzept-Sexuelle-Bildung.pdf>
- Orientierungshilfe in zwei Teilen: Teil 1 – Schluss mit den Mythen! (Rechtliche Grundlagen zur Sexuellen Bildung in der Offenen und verbandlichen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, Teil 2 - Die Sexualität fährt mit... Rechtliche Grundlagen zu den Themen Liebe, Sexualität, Sexuelle Bildung, geschlechtliche Vielfalt auf Freizeiten und Reisen für Kinder und Jugendliche: https://sexuellebildung.evangelische-jugend-nrw.de/wp-content/uploads/2024/09/Orientierungshilfe_Schluss-mit-den-Mythen_Teil-12_komplett_Sexuelle-Bildung-Evangelische-Jugend-NRW.pdf

- Weitere Arbeitshilfen der ELAGOT-NRW zur grundlegenden Konzeptentwicklung in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit und zur Erarbeitung einer theologischen Grundlage für die OKJA: www.elagot-nrw.de
- Artikel zu Kindlicher Sexualität von Beate Martin (isp): <https://www.socialnet.de/lexikon/Kindliche-Sexualitaet>
- Nicht-binär - Eine Einführung: <https://static1.squarespace.com/static/60f6ae2a5f0ab36b60bfaff9/t/66cc8c0f3792093c42211977/1724681240798/Nicht-Bin%C3%A4r.+Eine+Einf%C3%BChrung+%282.+Auflage%29+-+Digital.pdf>
- „Sag was!“ Impulse gegen die Sprachlosigkeit: https://shop.queeres-netzwerk.nrw/wp-content/uploads/2025/01/AuG_SAG_WAS_Faltplan_220125_RZ.pdf
- Handbuch Queere Jugendarbeit, Folke Brodersen und Simon Merz (Hg.): <https://www.etece.de/shop/buecher/handbuch-queere-jugendarbeit/>
- „Los Geht's: von der ersten Idee zur Eröffnung eines queeren Jugendangebots“: https://cdn.prod.website-files.com/606585a2171926f45720974e/63e4d158ce8bdf9e9578e350_FQJ-losgehts_v4-web.pdf
- Sexualpädagogisches Konzept - Ein Beispiel: https://aba-fachverband.info/wp-content/uploads/Sexualpaedagogisches-Konzept_Ein-Beispiel_mit-Kommentaren_ABA-Fachverband_Februar_2024.pdf
- Rahmenkonzept „Interkulturelle und intersektionale Sexuelle Bildung in Einrichtungen“: https://www.ifas-home.de/wp-content/uploads/2019/02/Burgenlandkreis_2019_Rahmenkonzept_interkulturelle_intersektionale_sexuelle_Bildung.pdf
- Kirchengesetz der Evangelischen Kirche im Rheinland zum Schutz vor sexualisierter Gewalt: https://landessynode.ekir.de/wp-content/uploads/sites/2/2019/12/LS2020_73-DS29-Schutz-vor-sexualisierter-Gewalt.pdf
- Das Kirchengesetz zum Schutz vor sexualisierter Gewalt wird in folgendem Wortlaut beschlossen: „Kirchengesetz zum Schutz vor sexualisierter Gewalt: https://www.evangelisch-in-westfalen.de/fileadmin/user_upload/Kirche/Unsere_Struktur/Landeskirche/Landessynode/Synode_2020/Dokumente/3.12.1.pdf
- weitere Literaturempfehlung: Aufsichtsrechtliche Grundlagen – Organisationale Schutzkonzepte in betriebsurlaubspflichtigen Einrichtungen für Kinder und Jugendliche nach § 45 SGB VIII https://www.lvr.de/media/wwwlvrde/jugend/service/arbeitshilfen/dokumente_94/hilfen_zur_erziehung_1/aufsicht_ber_station_re_einrichtungen/par45_sgb_viii/1.9Aufsichtsrechtliche-grundlage-organisationale-schutzkonzeptenbf-e.pdf



Kontakte, Anlaufstellen

- NRW-weites Handlungsfeld Sexuelle Bildung Evang. Jugend NRW: <https://sexuellebildung.evangelische-jugend-nrw.de/>
- Handlungsfeld „Prävention sexualisierter Gewalt“ in den Ämtern für Jugendarbeit Rheinland und Westfalen: <https://ev-jugend-westfalen.de/handlungsfelder/sexualisierte-gewalt/>
<https://jugend.ekir.de/thema/kinderrechte-und-kindesschutz/>
- Landesfachstelle Prävention sexualisierte Gewalt NRW: <https://psg.nrw/>
- FUMA Fachstelle Gender und Diversität NRW: <https://www.gender-nrw.de/>
- Bundesverband pro familia: <https://www.profamilia.de/>
- AIDS Hilfe NRW: <https://ahnrw.de/startseite-kopie.html>
- Spotlight Antifeminismus der Wuppertaler Initiative für Demokratie und Toleranz: <https://www.spotlight-antifeminismus.de/ueber-das-projekt>
- Queeres Netzwerk NRW: <https://queeres-netzwerk.nrw/>
- Fachstelle Queere Jugend NRW: <https://www.queere-jugend-nrw.de/>
- NRW Meldestellen: <https://diskriminierung-melden.nrw/>

Weiter- und Fortbildungen im Bereich Sexuelle Bildung:

- <https://gsp-ev.de/>
- <https://www.isp-sexualpaedagogik.org/>
- <https://praxis-sexualitaet.de/>

Quellennachweise

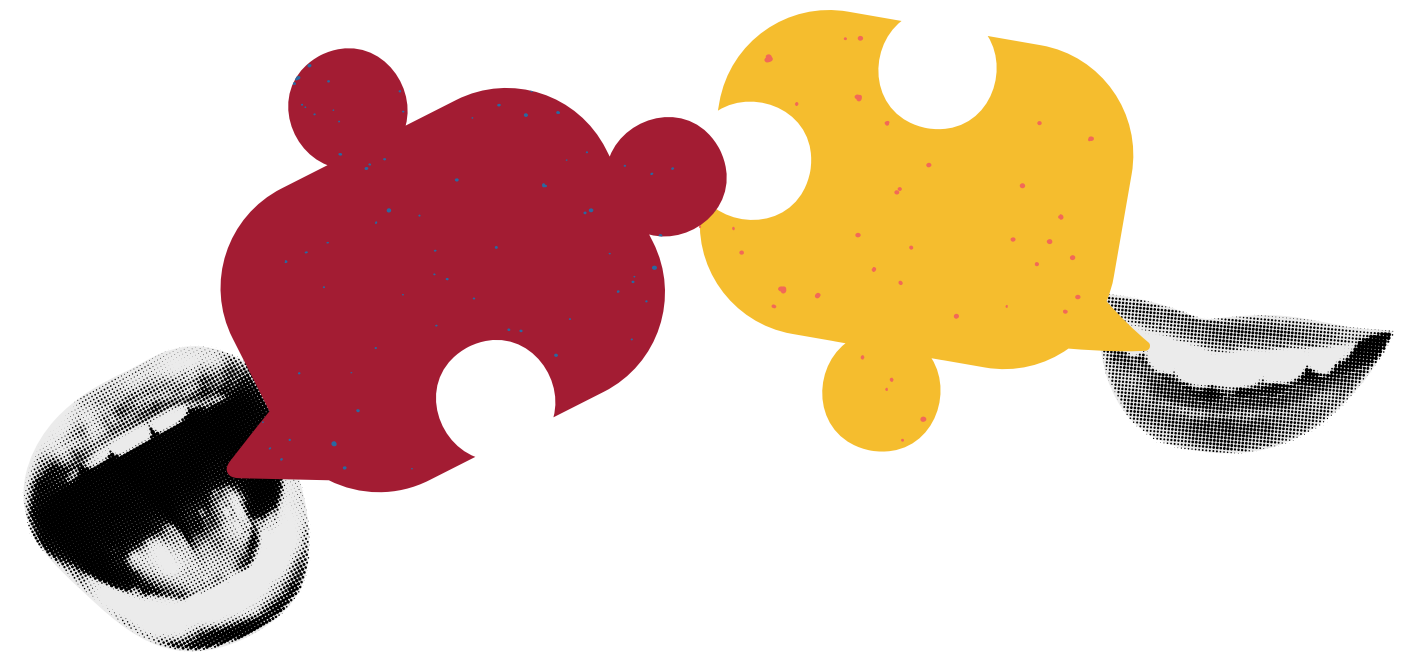
Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung BZgA (2011): WHO-Regionalbüro für Europa und BZgA. Standards für die Sexuaufklärung in Europa. Rahmenkonzept für politische Entscheidungsträger, Bildungseinrichtungen, Gesundheitsbehörden, Expertinnen und Experten. Köln. Abrufbar: https://whocc.bioeg.de/fileadmin/user_upload/BZgA_Standards_German.pdf

Leber, Tina/Staible, Saskia Davina (2022): GESCHLECHT. 36 Reflexionskarten rund um das Thema Geschlecht zum Einsatz in gesprächsorientierten Bildungsformaten mit jungen Erwachsenen und Fachkräften. Essen: AVIN Bildung*Grafix*Coaching.

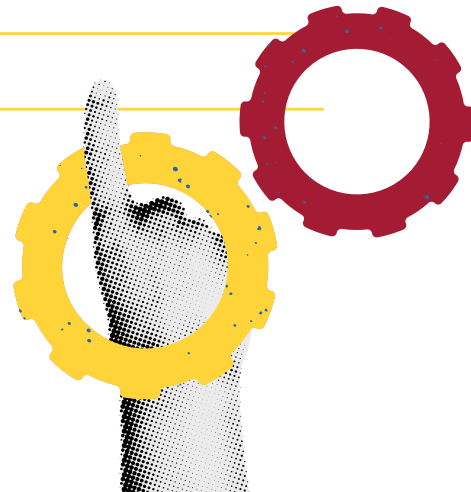
Leber, Tina/Staible, Saskia Davina (2023): SEXUALITÄT & LIEBE. 36 Reflexionskarten rund um das Thema Sexualität & Liebe zum Einsatz in gesprächsorientierten Bildungsformaten mit jungen Erwachsenen und Fachkräften. 2. Auflage. Köln: AVINfor-mate.

Rustler, Florian (2023): Denkwerkzeuge der Kreativität und Innovation - Das kleine Handbuch der Innovationsmethoden. St. Gallen - Zürich: Midas Management Verlag AG.

Weller, Konrad (2013): Schulische und außerschulische Sexualerziehung/sexuelle Bildung. In: <https://www.familienhandbuch.de/babys-kinder/bildungsbereiche/sexualitaet/SchulischeundausserschulischeSexualerziehung.php>, zugegriffen am 12.12.2025.



DEINE ERSTEN IDEEN



**SEXUELLE
BILDUNG**

Für die Evangelische
Jugend in NRW



